

Andacht am 3.3.2026 im Kurhaus in Bad Boll zu den Tagestexten: „Nähe“

EG 166, 1-5 1) Tut mir auf die schöne Pforte ...

2) Ich bin, Herr, zu dir gekommen, / komme du nun auch zu mir ...

Benjamin Schmolck +1737, BG 631; Mel. 184.4

Die Israeliten schrien zu dem Herrn und sprachen: Wir haben an dir gesündigt, denn wir haben unser Gott verlassen. Richter 10,10

Johannes der Täufer sprach: **Kehrt um! Denn nahe gekommen ist das Himmelreich. Matthäus 3,2**

Gedanken zum **Thema: Nähe.** – Nähe heißt: Noch nicht ganz da – aber auch nicht mehr weit weg. Damit sind die beiden Elemente Hoffnung angesichts der Realität eines Noch-Getrenntseins angelegt.

EG 14, 1-6 1) Dein König kommt in niedern Hüllen ...

4) Und wo du kommst herangezogen ...

5) O Herr ... o komme du auch jetzt aufs Neue ...

Friedrich Rückert +1866, BG 156; Mel. 259.2

Der **Apostel Paulus** schreibt von einer **Reise**: Es geschah mir aber, als ich auf meiner Reise in die **Nähe von Damaskus** kam, dass mich am Mittag plötzlich vom Himmel her ein helles Licht umstrahlte. *Apostelgeschichte 22,26*

Hier ist Nähe eine **Orts-Bestimmung**. Man weiß, wo man ist. In der Regel: Ein Ziel ist bald und leicht **erreichbar**, aber man ist noch nicht da. Heutzutage ist oft in Dualismus (Ja oder Nein – 0 oder 1) in unserer Kultur, unserer Gesellschaft üblich.

Bezüglich eines **entlaufenen Rindes** oder irregegangenen Schafes: Nimm dich ihrer an und führe sie wieder zu deinem Bruder. Wenn aber dein Bruder **nicht nahe bei dir wohnt** und du kennst ihn nicht, so sollst du sie in dein Haus (- deinen Stall) nehmen, dass sie bei dir bleiben, bis sie dein Bruder sucht, und du sollst sie ihm dann wiedergeben. *5. Mose 22,2*

Nähe beschreibt **Erreichbarkeit**. Fehlende Nähe bedeutet, dass der Kontakt schwieriger und nur mit – hier unzumutbarem – Aufwand erreichbar ist.

Aus der **Josefs-Geschichte** hören wir: Die Brüder sind unterwegs, um Jakobs Herden zu weiden. „Als sie ihn (Josef) von ferne sahen, ehe er in ihre Nähe kam, beschlossen sie, ihn meuchlings umzubringen.“ – Sie werfen ihn freilich dann „nur“ in einen Brunnen und verkaufen ihn später an eine Handels-Karawane, die weiter nach Ägypten zieht. *1. Mose 37,18*

Hier **gibt** der Übergang von „Ferne“ zur „Nähe“ die **Zeit**, um einen Beschluss zu fassen. Die **Überwindung der „Ferne“** zur „Nähe“ ist möglich, absehbar. Aber sie braucht Zeit. Manche Einflussnahme – hier ein „Meuchelmord“, der dann freilich in nur als eine „Gefangennahme“ umgesetzt wird – ist nur in der Nähe möglich, nicht aus der Ferne umsetzbar.

Der Prophet **Jeremia** spricht zum Gottes Volks Israel. Er spricht (in Kap. 23) zu Hirten, die Gottes Herde – sein Volk – umkommen lassen und sie zerstreuen. Er beschreibt eine neue Zeit, in der Gott dem König David einen „gerechten Spross“ erwecken wird, der Recht und Gerechtigkeit ausüben wird. Juda soll geholfen werden, Israel soll sicher wohnen. – Aber „falsche Propheten“ brechen die Ehe und lügen. Doch Gott sieht das alles – auch wenn es „fern“ oder „heimlich verborgen“ geschieht – denn er „erfüllt Himmel und Erde“. *Jeremia 23,24* - Davor steht der Satz: „Bin ich nur ein Gott, der nahe ist, - spricht der Herr, und nicht auch ein Gott, der ferne ist?“

Gottes „Nähe“ erscheint normalerweise als selbstverständlich, als typisch für (einen) Gott. Aber auch die „Ferne“ schränkt seine Macht nicht ein – so „mächtig“ ist Gott. Gottes „Nähe“ ist aber nicht nur „örtlich“ zu verstehen, sondern auch „inhaltlich“ – „in seinem Sinn seiend“.

Der Prophet **Jesaja** wiederum kann sagen zum Volk Israel – als einen Ausspruch Gottes: „Sie suchen mich zwar Tag für Tag und erheben den Anspruch, meine Wege zu kennen als ein Volk, das Gerechtigkeit übt und das Recht seines Gottes nicht verlassen hätte; sie verlangen von mir, wohlverdiente Rechte und begehren die Nähe Gottes.“ *Jesaja 58,2*

„Nähe Gottes“ steht hier für Schutz und besondere helfende Zuwendung. Aufgrund – vermeintlich – „guten“ Handelns besteht geradezu ein Anspruch darauf.

Was bedeuten diese Beobachtungen über „Nähe“ nun für die Tagestexte:

- Sünde trennt. „Gott verlassen“ geschieht, wenn man sich nicht an Gottes Wort hält. Und das Nicht-halten von Gottes Wort entfernt aus der Nähe Gottes.

- „Das Himmelreich“ – ist ein Ort besonderer Gegenwart und Wirksamkeit Gottes. Und „es“ kann nahe kommen. In der Botschaft von Johannes dem Täufer „ist“ es sogar schon nahe herbeikommen.

- Um selbst nicht nur in dessen „Nähe“ zu kommen, ist es aber nötig, umzukehren. – um anzukommen. Die Botschaft von Johannes dem Täufer vermittelt den Eindruck, dass die Situation folgende ist: Wir sind auf einem Weg. Aber wir werden „verfolgt“ von einem – inzwischen – „nahe herbeigekommenen“, nahe „herangekommenen“ Ort besonderer Gottes-Gegenwart.

EG 37, 1-6 KV) Gedenk an uns, o Herr, / wenn du in dein Reich kommst.
1...) ... denn ihrer ist das Himmelreich.

Lukas 23,42 (Kv) und Matthäus 5,3-10, BG 239; Mel. 53

Geburtstagslied - Gebet – Vaterunser - Segen

EG 152, 1-4 1) Wir warten dein ... du kommst uns ja zum Segen.
3) Wir warten dein ... doch sollst du sichtbar kommen
4) Wir warten dein, du kommst gewiss ...

Philipp Friedrich Hiller +1769, BG 1008; Mel. 254